



**Bayerisches  
Rotes  
Kreuz**



## Konzeption für das BRK-Kinderhaus Nautilus in Olching

**Stand Juni 2019**

Bayerisches Rotes Kreuz  
Kreisverband Fürstenfeldbruck  
Dachauer Straße 35  
82256 Fürstenfeldbruck  
Tel.: 08141/40040 Fax.: 08141/400440  
e-mail: [info@kvffb.brk.de](mailto:info@kvffb.brk.de)

## **Inhaltsverzeichnis**

Vorwort	Seite 5
Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan	Seite 5
<b>1. Träger</b>	Seite 6
<u>1.1 Trägerhintergrund</u>	Seite 6
<u>1.2 Leitbild des BRK</u>	Seite 6
1.2.1 Menschlichkeit	Seite 6
1.2.2 Freiwilligkeit	Seite 6
1.2.3 Einheit	Seite 6
1.2.4 Neutralität	Seite 7
1.2.5 Unparteilichkeit	Seite 7
1.2.6 Unabhängigkeit	Seite 7
1.2.7 Universalität	Seite 7
<b>2. Gesetzliche Grundlagen</b>	Seite 7
<b>3. Beschreibung der Einrichtung</b>	Seite 7
<u>3.1 Sozialraumanalyse</u>	Seite 7
3.1.1. Klientel	Seite 7
3.1.2 Infrastruktur und Lage	Seite 8
<u>3.2 Räumlichkeiten</u>	Seite 8
<u>3.3 Personelle Besetzung</u>	Seite 8
<u>3.4 Öffnungszeiten</u>	Seite 9
<u>3.5 Schließtage</u>	Seite 9
<u>3.6 Anmeldung</u>	Seite 9
<u>3.7 Buchungszeiten</u>	Seite 9
<u>3.8 Aufnahmekriterien</u>	Seite 10
<u>3.9 Verpflegung</u>	Seite 10
<b>4. Unser Bild vom Kind</b>	Seite 10
<b>5. Pädagogische Grundsätze und Ziele</b>	Seite 11

<b>6. Pädagogischer Ansatz</b>	Seite 13
<b>7. Förderung der Basiskompetenzen</b>	Seite 13
<b>8. Praktische Umsetzung im Alltag</b>	Seite 14
<u>8.1 Eingewöhnung</u>	Seite 14
<u>8.2 Tagesablauf</u>	Seite 14
<u>8.3 Freispiel</u>	Seite 15
<u>8.4 Morgenkreis</u>	Seite 15
<u>8.5 Wald- und Naturtage</u>	Seite 15
<u>8.6 Weitere Aktivitäten</u>	Seite 15
<b>9. Hortbetreuung</b>	Seite 15
<u>9.1 Hausaufgabenbetreuung im Hort</u>	Seite 16
<u>9.2 Freizeitaktivitäten im Hort</u>	Seite 16
<u>9.3 Ferienbetreuung im Hort</u>	Seite 16
<b>10. Bildungsplanung im Rahmen von Projekten</b>	Seite 16
<b>11. Vorschularbeit/Zusammenarbeit mit der Schule</b>	Seite 16
<b>12. Beobachtung und Dokumentation</b>	Seite 17
<b>13. Partizipation</b>	Seite 18
<b>14. Beschwerdemöglichkeit für Kinder</b>	Seite 18
<b>15. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung § 8a</b>	Seite 18
<b>16. Erziehungspartnerschaft</b>	Seite 18
<u>16.1 Unterstützung der Eltern</u>	Seite 19
<u>16.2 Elternbeirat</u>	Seite 19
<u>16.3 Elterngespräche</u>	Seite 19
<u>16.4 Elternabende</u>	Seite 19
<b>17. Zusammenarbeit in der Einrichtung</b>	Seite 19
<u>17.1 Formen der Zusammenarbeit</u>	Seite 19
<u>17.2 Fort- und Weiterbildungen</u>	Seite 20
<u>17.3 Qualitätssicherung</u>	Seite 20
<b>18. Vernetzung</b>	Seite 20

<u>18.1 Fachdienste</u>	Seite 20
<u>18.2 ortsansässige Dienste</u>	Seite 20
<u>18.3 Sonstige</u>	Seite 20
Literaturverzeichnis	Seite 21

## **Vorwort**

Diese Konzeption beschreibt den Rahmen für die Arbeit im BRK-Kinderhaus Nautilus des BRK-Kreisverbandes Fürstenfeldbruck. Jede/r Mitarbeiter/in wird in die Auseinandersetzung mit dieser Rahmenkonzeption eingearbeitet und macht sie so zum Maßstab ihrer pädagogischen Arbeit. Den Eltern dient diese Konzeption als Leitfaden und Orientierung im Hinblick auf Bildung, Erziehung und Betreuung in den ersten Lebensjahren bis zum Ende der Grundschulzeit. Die Konzeption wird im Rahmen unserer Qualitätsentwicklung kontinuierlich an die sich ändernden Bedingungen und Entwicklungen angepasst.

## **Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)**

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Wir orientieren uns dabei an den Bedürfnissen der Kinder und setzen in unseren pädagogischen Aktivitäten Anregungen aus dem BEP um.

In den Kindertageseinrichtungen des Bayerischen Roten Kreuz betreuen wir Kinder im Alter von 0 - 10 Jahren. Da Kinder nicht nur „Krippen-“, „Kindergarten-“, oder „Hortkinder“ sind, sondern individuelle Persönlichkeiten, bezieht sich diese Konzeption auf ein Haus für Kinder und beschreibt die Grundsätze, Ziele und pädagogischen Aktivitäten hinsichtlich der persönlichen Entwicklung der Kinder. Ausnahmen sind die Eingewöhnung in die Kinderkrippe und die Hausaufgabenbetreuung im Hort, da sie für die jeweilige Betreuungsform besonders sind.

***„Der beste Weg Kinder zu erziehen,  
besteht darin, sie glücklich zu machen.“***

***Oscar Wilde***

## **1. Träger**

Träger der BRK-Kindertageseinrichtungen im Landkreis Fürstenfeldbruck ist das Bayerische Rote Kreuz, Kreisverband Fürstenfeldbruck, Dachauer Str. 35. Der Kreisverband Fürstenfeldbruck betreibt zur Zeit vor Ort zwei Kinderkrippen mit jeweils 2 Gruppen mit je 12 Kindern im Alter von drei Monaten bis drei Jahren, sowie ab September 2019 ein Kinderhaus mit 6 Gruppen (3 Krippen- und 3 Kindergartengruppen, davon eine Integrationskindergartengruppe) für insgesamt ca. 100 Kinder. Zusätzlich gibt es das Kinderhaus in Olching mit zwei Krippengruppen mit je 12 Kindern, drei Kindergartengruppen mit je 25 Kindern und eine Hortgruppe mit 25 Kindern im Grundschulalter.

Die BRK-Kindertageseinrichtungen gründen auf der Überzeugung, dass die familienergänzende Betreuung heute ein fester Bestandteil unserer Gesellschaft ist. Damit wird Bezug auf die veränderten Lebens- und Arbeitsbedingungen und das neue Rollenverständnis zahlreicher Eltern genommen. Eine frühzeitige Erweiterung des sozialen Netzes über die Kleinfamilie hinaus ist für viele Kinder und Eltern von Vorteil. Für die Kinder ist die Gruppe und wie sich darin erleben ein wichtiger Teil ihres Alltags.

### **1.1 Trägerhintergrund**

Das Bayerische Rote Kreuz – Körperschaft des öffentlichen Rechts – ist ein großer Wohlfahrtsverband und die führende Hilfsorganisation in Bayern. Er gliedert sich in 73 Kreis-, 5 Bezirksverbände und die Landesgeschäftsstelle. Es sind ca. 19.000 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt und über 230.000 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer im Einsatz.

Jugend- und Wohlfahrtspflege haben innerhalb des Roten Kreuzes in Deutschland eine lange Tradition. So ist das Rote Kreuz heute ein erfahrener Träger von Kindertagesstätten. Zurzeit betreibt es in Bayern knapp 200 Einrichtungen zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen in unterschiedlichsten Formen: Kinderkrippe, Kindergärten, Kinderhorte, Häuser für Kinder.

### **1.2 Leitbild des BRK**

Auch in unserem Kinderhaus haben die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes ihre Bedeutung für unsere Arbeit mit den Kindern:

#### **1.2.1 Menschlichkeit**

Die Vielfalt von Nationalitäten in unseren Einrichtungen ist eine gewollte Mischung. Unser Bestreben ist es, Verständigung, Akzeptanz und Mitmenschlichkeit zu erreichen. Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, deren Würde den gleichen Stellenwert, wie die eines Erwachsenen hat. Wir bieten Kindern einen Lebensraum aus Vertrauen und Sicherheit, in dem sie Geborgenheit und Harmonie erfahren.

#### **1.2.2 Freiwilligkeit**

Die Kinder werden in Entscheidungsprozesse mit einbezogen. Wir geben ihnen Raum, die Entscheidungen in der ihnen eigenen Weise umzusetzen. Dadurch entwickeln die Kinder Freude am Forschen und Entdecken.

#### **1.2.3 Einheit**

Alle Kindertageseinrichtungen des BRK Kreisverbandes Fürstenfeldbruck sind den sieben Grundsätzen des Roten Kreuzes verpflichtet. In der Gemeinschaft jeder einzelnen Einrichtung entwickeln sich vielfältige Kompetenzen, die im täglichen Miteinander gestärkt werden.

#### 1.2.4 Neutralität

Wir behandeln Menschen mit unterschiedlichen Einstellungen in unseren Einrichtungen gleichwertig und neutral, wie z.B. unterschiedliche Religionen oder soziale Herkunft. Wir unterstützen Kinder darin, ihre eigenen Bedürfnisse zu erkennen und zum Ausdruck zu bringen.

#### 1.2.5 Unparteilichkeit

Wir behandeln Kinder, Eltern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unabhängig von Nationalität, ethnischer Zugehörigkeit, sozialer Stellung und politischer Überzeugung. Unsere Grundhaltung ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung. Wir erziehen Kinder zum friedlichen Zusammenleben.

#### 1.2.6 Unabhängigkeit

Unsere Einrichtungen sind unabhängig von ideologischen Beschränkungen. Wir fördern durch vielfältige, gezielte Angebote die Selbstentfaltung der Kinder, damit sie ihre eigene Persönlichkeit entwickeln und festigen können.

#### 1.2.7 Universalität

Wir fördern die Übernahme von Verantwortung gegenüber Mensch, Natur und Umwelt. Sie soll erkannt, erlebt und übernommen werden. Zur Erfüllung unserer Ziele arbeiten wir mit allen Institutionen und Personen zusammen, die uns dabei unterstützen.

## **2. Gesetzliche Grundlagen**

Zu den Aufgaben der Einrichtung gehört ein von Staat und Gesellschaft geregelter Auftrag, nämlich die entwicklungsangemessene Bildung, Erziehung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder.

Die gesetzlichen Grundlagen unseres Handelns basieren auf dem Bayerischen Kinderbildungs- und-betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit der dazu ergangenen Ausführungsverordnung(AVBayKiBiG), den Vorgaben der §§ 22ff. Sozialgesetzbuch (SGB VIII/XII) sowie den Kinderrechten der UN Konvention.

## **3. Beschreibung der Einrichtung**

Der BRK-Kreisverband Fürstfeldbruck hat in dem von der Stadt Olching neu errichteten Gebäude in der Wendelsteinstr. 44 in Olching die Trägerschaft für das Kinderhaus Nautilus ab dem 01.02.2014 übernommen.

Das Kinderhaus Nautilus besteht aus sechs Gruppen und bietet insgesamt Platz für 124 Kinder. Es werden Kinder ab 1 Jahr (bei Bedarf und freien Plätzen auch schon früher) bis zur vierten Klasse betreut .Das Kinderhaus dient der ganzheitlichen Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder entsprechend ihrer sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Entwicklung. Das Kinderhaus ergänzt und unterstützt die familiäre Bildung und Erziehung, um dem Kind nach Maßgabe wissenschaftlicher Forschungsergebnisse beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu vermitteln. Die Grundlage dazu ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan.

### **3.1 Sozialraumanalyse**

#### 3.1.1 Klientel

Die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, kommen hauptsächlich aus dem umliegenden Sprengel, teilweise auch aus der gesamten Stadt Olching.

Die Familien wohnen in Mehrfamilienhäusern, Reihenhäuser, alleinstehenden Häusern in Eigentum oder zur Miete und kommen aus unterschiedlichen sozialen Schichten, sowie unterschiedlichen Religionen und Kulturen. Überwiegend sind beide Elternteile berufstätig.

### 3.1.2 Infrastruktur und Lage

Das Kinderhaus Nautilus befindet sich am Ende einer Wohnsiedlung, angrenzend an ein Industriegebiet. Es befindet sich in einer ruhigen und geschützten Lage ohne Durchgangsverkehr und ist gut erreichbar für die Familien aus Olching. In fußläufiger Nähe ist die Martinschule, eine Grundschule, welche die Hortkinder des Kinderhauses besuchen. Aufgrund der Nähe zu einem Spielplatz, einem Waldstück, zu einem Bach und zu Bushaltestellen bieten sich viele Ausflugsmöglichkeiten für die Kinder des Kinderhauses an.

### 3.2 Räumlichkeiten

Das Kinderhaus ist in einem zweistöckigen Containerbau in der Wendelsteinstraße in Olching untergebracht. Es gibt sechs Gruppen im Haus. Die beiden Krippengruppen befinden sich im Erdgeschoß des großzügig geplanten Kinderhauses, die drei Kindergartengruppen und der Hort sind im 1. Stock untergebracht. Jede Gruppe verfügt über ein helles freundliches Gruppenzimmer. Die Räume sind mit verschiedenen Funktionsecken eingerichtet und haben jeweils einen Nebenraum, der unterschiedlich genutzt wird, z. B. als zusätzlicher Spielraum, als Schlafraum, als Hausaufgabenraum, aber auch für gezielte Angebote und Kleingruppenarbeit. Ein kleiner Lagerraum für Spielsachen und weiteres Material befindet sich zusätzlich in jeder Gruppe, außer beim Hort.

Zu jedem Gruppenraum gehört ein eigener Badbereich, beim Hort sind Mädchen und Jungen getrennt. In den Bädern gibt es altersgemäße Kindertoiletten und Kinderwaschbecken, sodass die Kinder unter Anleitung selbständig Körperhygiene erlernen können.

Eine Dusche ist ebenfalls vorhanden.

Im langen hellen Gang (Erdgeschoß und Obergeschoß) sind die Garderoben für die Kinder. Diese sind mit einem eigenen Fach und eigenem Haken ausgestattet sowie mit dem Bild und dem Namen des Kindes versehen. Dort befinden sich auch die Turnsachen, Wechselwäsche sowie die Allwetterbekleidung, je nach Jahreszeit.

Die Straßenschuhe finden im Erdgeschoß in den vorhandenen Schuhregalen Platz, die Hausschuhe werden auf sogenannten „Schuhigeln“ aufbewahrt.

Weiterhin gibt es im Gebäude eine Küche mit zwei zusätzlichen Lagerräumen, in denen die Lebensmittelvorräte und das Geschirr gelagert werden.

Außerdem befinden sich im Erdgeschoß das Büro mit EDV-Ausstattung für die Einrichtungsleitung, der Personalraum sowie ein Mehrzweckraum. Im Obergeschoß wird ein großer Raum als Therapie- und Kleingruppenraum benutzt. In einer abgetrennten Ecke dieses Raumes steht ein PC mit Drucker für das pädagogische Personal. Der Raum wird auch zur Vorbereitung und Durchführung diverser Angebote und teilweise auch für Elterngespräche genutzt.

### 3.3 Personelle Besetzung

Die Kinder werden in unserem Kinderhaus von pädagogischem Fachpersonal betreut. In jeder Gruppe ist eine Erzieherin als Gruppenleitung und mindestens eine zusätzliche pädagogische Kraft (Erzieher/in oder Kinderpflegerin) tätig. Die meisten Gruppen werden von einer pädagogischen Drittkraft unterstützt.

Der Einsatz der jeweiligen Fachkräfte orientiert sich an der Anwesenheit der Kinder. So wird die Verlässlichkeit der Bezugspersonen für die einzelnen Kinder gewährleistet.

Das pädagogische Personal findet sich regelmäßig zu Teamsitzungen zusammen, zur Organisation des Einrichtungstags, um sich über fachliche Themen auszutauschen und um pädagogische Situationen der Kinder aufzugreifen und zu besprechen.

Die Mitarbeiter/innen nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil.

Wir bieten auch Praktikumsplätze für die unterschiedlichsten Praktika (z. B. Schülerpraktikum) und Ausbildungsplätze (z. B. Praxisplatz für Sozialpädagogische Seminare) an.



### **3.4 Öffnungszeiten**

Das BRK-Kinderhaus Nautilus ist Montag bis Freitag ab 7.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. Von 7.00 bis 8.00 Uhr findet der Frühdienst gruppenübergreifend statt, jeweils in einer Krippen- und in einer Kindergartengruppe. Der Spätdienst findet bei Bedarf von 16.00 bis 17.00 Uhr statt. Auch hier werden die Kinder wieder in einer Gruppe gruppenübergreifend betreut.

Die Hortkinder kommen nach Ende ihres Unterrichts zu uns in den Hort und bleiben bis mindestens 16 Uhr. In den Ferien können für sie Zeiten ab 8.00 Uhr gebucht werden. In Absprache mit der Leitung ist es möglich, in den Ferien den Frühdienst ab 7.30 Uhr zu nutzen.

### **3.5 Schließtage**

Die Schließzeiten orientieren sich an den bayerischen Schulferien und werden vom pädagogischen Personal in Absprache mit dem Träger und dem Elternbeirat festgelegt. Diese werden zu Beginn des neuen Kindergartenjahres jeweils zum 01. September für 12 Monate bekannt gegeben und den Eltern schriftlich mitgeteilt.

Laut dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) ist die Zahl der Schließtage auf 30 begrenzt, bei Schließung aufgrund von Teamfortbildungen können diese auf 35 erhöht werden.

Das Kinderhaus Nautilus ist nach Möglichkeit weniger als 30 Tage (ca. 25-27 Tage) pro Jahr geschlossen.

Feste Schließzeiten sind 2 - 3 Wochen im August, zwischen Weihnachten und Neujahr und 3 - 4 einzelne Tage für Teamfortbildungen und Konzeptionstage. Die restlichen Tage variieren von Jahr zu Jahr.

### **3.6 Anmeldung**

Ein Kennenlernen der Einrichtung ist am jährlich statt findenden „Tag der offenen Tür“ möglich. Dieser findet im 1. Quartal eines Jahres statt. Der Termin kann der örtlichen Presse und auf der Homepage des BRK-Kreisverbandes Fürstenfeldbruck entnommen werden. Anschließend kann die schriftliche Anmeldung innerhalb der Anmeldefristen erfolgen. Der Anmeldebogen sowie die Anmeldefristen sind auf der Homepage des BRK-Kreisverbandes Fürstenfeldbruck [www.brk-ffb.de](http://www.brk-ffb.de) und auf der Homepage der Stadt Olching [www.olching.de](http://www.olching.de) unter Kinderbetreuung zu finden.

Die Anmeldenden sind verpflichtet, bei der Anmeldung wahrheitsgemäße Auskünfte zur Person, insbesondere des Kindes und den Personensorgeberechtigten, zu geben. Alle personenbezogenen Angaben werden streng vertraulich behandelt und unterliegen den Bestimmungen des Datenschutzes.

### **3.7 Buchungszeiten**

Gemäß Art. 21 Abs. 4 Satz 5 BayKiBiG gibt der Träger bei einem Besuch der Kindertageseinrichtung eine Mindestbuchungszeit von 20 Wochenstunden im Kindergarten und 15 Wochenstunden in Krippe und Hort vor. Diese Zeit ist notwendig, um den Bildungsauftrag der Einrichtung erfüllen zu können. Die maximale Buchungszeit liegt bei 50 Wochenstunden.

Da die Einrichtung entsprechend dem BayKiBiG gefördert wird, muss die Abrechnung nach den Buchungskategorien des Gesetzes erfolgen. Die Beitragstabelle gibt Aufschluss über die entsprechenden Kategorien und Kosten.

Die Bringzeit der Kindergarten- und Krippenkinder ist von 7.00 bis 8.30 Uhr. Danach wird die Eingangstür aus Sicherheitsgründen abgesperrt. Wenn die Hortkinder aus der Schule kommen, klingeln sie, damit sie rein kommen.

### **3.8 Aufnahmekriterien**

Es werden Kinder – entsprechend den Grundsätzen und des Leitbildes des BRK – aller Nationalitäten, Religionen und besonderer Bedürfnisse aufgenommen.

Das Kinderhaus steht vorwiegend Kindern der Stadt Olching zur Verfügung.

Die Aufnahme in die Einrichtung erfolgt im Rahmen der vorhandenen bzw. frei werdenden Plätze. Die Aufnahmekriterien richten sich nach einem Punktesystem der Stadt Olching.

Kinder, die aus Mangel an freien Plätzen nicht aufgenommen werden können, werden auf einer Warteliste der Stadt Olching vorgemerkt und bei einem frei werdenden Platz berücksichtigt.

### **3.9 Verpflegung**

Eine gesunde und regelmäßige Ernährung bildet eine wichtige Grundlage für das kindliche Wohlbefinden. Indem sie alle wichtigen Nährstoffe bereitstellt, liefert sie dem Kind die nötige Energie, die es für seine täglichen Aktivitäten, für sein Spiel und seine Bewegung braucht.

Die Kinder bekommen bei uns vormittags und nachmittags eine Zwischenmahlzeit, die das pädagogische Personal frisch für und mit den Kindern zubereitet. Wir achten auf eine ausgewogene Kost nach den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Ernährung.

Getränke stehen den Kindern den ganzen Tag zur Verfügung, täglich gibt es Obst und/oder Gemüse zu den Zwischenmahlzeiten. Das Mittagessen bekommt das Kinderhaus täglich frisch gekocht, von einem Caterer aus der nahen Umgebung geliefert.

Eine kindgerechte und abwechslungsreiche Präsentation des Essens prägen die Essgewohnheiten der Kinder. Im sozialen Kontext der Gruppe werden das Zelebrieren einer Tischkultur, das gemeinsame Essen, Teilen, Einteilen, sowie Kommunikation zum geschätzten Ritual der Kinder. Die Kinder bestimmen selbst über die Menge ihres Essens.

Ein weiterer Baustein der gesunden Ernährung im Kinderhaus ist die Teilnahme am Schulfrucht- und Schulmilchprogramm mit finanzieller Unterstützung der europäischen Gemeinschaft. In diesem Rahmen werden wir von einem Lieferservice für ökologische Lebensmittel 1x wöchentlich mit Obst, Gemüse und Milchprodukten versorgt.

## **4. Unser Bild vom Kind**

Kinder sind von Anfang an eigenständige kompetente Persönlichkeiten und wollen mit ihrer Umwelt in Kontakt treten. Sie sind von Natur aus soziale Wesen, die andere Kinder für ihre eigene Entwicklung brauchen. Wir schaffen den Kindern die Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung, indem wir darauf achten, dass jedes Kind seinen Platz in der Gruppe findet und sich dort auch verwirklichen kann.

Kinder lernen durch Spielen. Wir schaffen für die Kinder eine vorbereitete Umgebung, indem wir unsere Räumlichkeiten altersgerecht einrichten und den Kindern die für ihre Entwicklung benötigten Materialien zur Verfügung stellen. Wir holen die Kinder dort ab, wo sie entwicklungsmäßig stehen, das bedeutet, dass jedes Kind bei uns individuell gefördert wird. Jedes Kind hat seine eigene persönliche Lernmethode und benötigt seine eigene Zeit um zu lernen. Wir unterstützen es, indem wir das Kind bestärken („Du bist stark, Du schaffst das!“).

Es ist für Kinder eine tägliche Herausforderung, mit ihren eigenen Gefühlen konfrontiert zu werden und damit umzugehen. Wir vermitteln den Kindern, dass sie bei uns ihre Gefühle zulassen können, unterstützen sie darin, ihre Gefühle aushalten zu können und helfen ihnen dabei, die Gefühle von anderen respektieren zu lernen und deren Grenzen einzuhalten.

Uns ist es wichtig, die Kinder darauf vorzubereiten, sich im Leben zu Recht zu finden. Deshalb vermitteln wir den Kindern gesellschaftlichen Werte und Normen. Dabei lernen die Kinder auch, Dinge zu akzeptieren, die dringend für ein gesellschaftliches Leben notwendig

sind, auch wenn sie manchmal mit den eigenen Gefühlen nicht gleich vereinbar sind (z. B. Bedürfnisaufschub, d. h. abwarten können).

## **5. Pädagogische Grundsätze und Ziele**

Im Kinderhaus Nautilus stehen folgende pädagogische Grundsätze und Ziele im Vordergrund:

### *Friedfertigkeit*

Das friedfertige Zusammenleben von Menschen ist das vorrangige Ziel unserer Arbeit mit Kindern und Eltern. Das Zusammentreffen vielfältiger Wertvorstellungen bedarf eines Raumes der Verständigung, den wir gemeinsam mit Kindern und Eltern gestalten. Unterschiede, die sich aus Staatsangehörigkeit, ethnischer Zugehörigkeit, Geschlechtszugehörigkeit, sozialer Stellung und individuellen körperlichen und geistigen Bedingungen ergeben, erachten wir als wertvoll und wichtig. Dies gilt gleichermaßen für Mitarbeiter/innen, Eltern und Kinder.

### *Nachhaltigkeit*

Die Einrichtungsstrukturen, die Beziehungen, die pädagogischen Ziele gestalten wir prozessorientiert und nachhaltig. Dies erfordert kleine zielgerichtete Schritte, die die Festigung des Erlebten und Erlernten möglich machen, z. B. bei der Sprachförderung. Die Vorbildfunktion der pädagogischen Mitarbeiter/innen ist dafür unerlässlich.

### *Sicherheit und Geborgenheit/Resilienz*

In familiärer Atmosphäre erfahren die Kinder Geborgenheit und Zuwendung, sie entwickeln Vertrauen in sich und andere. Sie lernen, ihre Empfindungen und ihren Körper wahrzunehmen und so über diesen, ihre Handlungen und ihr Tun selbst zu entscheiden. Wir nehmen die Bedürfnisse der Kinder wahr und bieten ihnen Möglichkeiten, die sie in ihrer Entwicklung unterstützen und ihnen Freude bereiten. Von besonderer Bedeutung ist die vertrauensvolle Beziehung der pädagogischen Mitarbeiter/innen zu den Kindern. Die Kinder können sich trauen, alles auszusprechen, was ihnen wichtig ist, gegenüber anderen Kindern und auch gegenüber uns Erwachsenen. Wenn sich die Kinder geborgen und sicher fühlen, sind sie in der Lage, Selbstbewusstsein zu entwickeln und zu starken Persönlichkeiten heran zu wachsen.

### *Gesundheitsförderung*

Die Förderung der umfassenden Gesundheit ist in allen pädagogischen Ebenen präsent. Vor allem die Bereiche Ernährung, Ruhe und Bewegung, sowie die Atmosphäre im Haus sind hier von großer Bedeutung. Zur Gesundheitsförderung, die ein wichtiges Thema im Kinderhaus ist, gehören neben der bewussten Ernährung die Körperpflege und das psychische und physische Wohlbefinden der Kinder.

### *Bewegung*

Kinder haben einen inneren Bewegungsdrang, Bewegung schult die Wahrnehmung der Kinder. Dabei werden das Körperbewusstsein, das Koordinationsvermögen und der Gleichgewichtssinn sowie die Persönlichkeit gefördert und weiter entwickelt. Diese Körpererfahrungen sorgen für den Aufbau von Selbstbewusstsein und eine positiv empfundene Selbstwahrnehmung. Um den Kindern ein vielseitiges Bewegungsangebot zu ermöglichen finden regelmäßige Aktivitäten, Projekte in Turnhalle, Garten, Wald und Umweltexkursionen statt.

### *Ruhe*

Das pädagogische Fachpersonal ermöglicht im Alltag die Balance zwischen Ruhe und Bewegung. Die Ruhe gibt den Kindern die Möglichkeit, aufzuatmen und neue Energie zu tanken. Ruherlebnisse verhelfen dem Kind dazu, die Reizüberflutung einzudämmen. Mit der

richtigen Entspannungsmöglichkeit wird den Kindern die Hektik, der Stress und die innere Unruhe genommen und sie gehen gelassener, stressfreier und achtsamer durch das Leben.

### *Sprache / Kommunikation*

„Jedes Kind hat entsprechend seinen Bedürfnissen, Interessen und Möglichkeiten seine eigene, ganz persönliche Sprache – auch geprägt von seinem jeweiligen kulturellen und sozialen Kontext.“ (BEP von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, S. 55, Verlag eins). In diesem Sinne geschieht die sprachliche Bildung bei uns im Alltag, sei es in Krippe, Kindergarten und auch im Hort. Jedes Kind lernt ganz nebenbei, in alltäglichen Situationen zu sprechen und baut dabei seinen Wortschatz aus. Die Kinder eignen sich nach und nach die Sprache an, die sie in ihrer nächsten Umgebung hören. Wir schaffen eine Atmosphäre, in der die Kinder angstfrei und unbeschwert sprechen, Sprechfreude lernen, aktiv zuhören und ihre Sprache individuell im eigenen Tempo weiter entwickeln können.

Dabei unterstützen wir die Kinder mit Liedern, Fingerspielen, Geschichten und Gesprächen, wir agieren als Sprachvorbild und als aktiver Gesprächspartner. Nach Möglichkeit nutzen wir verschiedene Medien wie z. B. Bücher, Bilder, Hörspiele, Musik zur Förderung der Sprache. Den unterschiedlichen Sprachen der Kinder in unserem Kinderhaus bringen wir Wertschätzung entgegen, in dem wir an der Erstsprache der Kinder Interesse und Offenheit zeigen und z. B. Lieder in deren Sprache singen. Mehrsprachige pädagogische Kräfte nutzen ihre Sprachkompetenz, mit den Kindern ggfs. in ihrer Muttersprache zu sprechen.

### *Medienkompetenz*

Medienkompetenz, der Umgang mit den unterschiedlichen Medien, ist heute unabdingbar und bedeutet, bewusst, sachgerecht und verantwortlich damit umzugehen. Wir beginnen mit der Stärkung der Medienkompetenz bereits von klein auf. Wir geben den Kindern die Gelegenheit, die Medienerfahrungen, die sie von außen mitbringen, kindgemäß zu verarbeiten z. B. durch Rollenspiele, Tanzen, Malen etc. Die pädagogischen Kräfte beobachten sie dabei und sprechen mit ihnen darüber. Zudem bieten wir den Kindern hochwertige Medienangebote (z. B. Spiele, Bücher oder gute altersgerechte Filme) an, damit sie ein Wert- und Qualitätsbewusstsein entwickeln. Außerdem ist es uns wichtig, den Kindern Alternativen zur Mediennutzung, speziell zu Fernsehen und Computer, zu vermitteln, indem wir alternative Aktivitäten anbieten (z. B. im sportlichen, künstlerischen oder musischen Bereich oder auch Ausflüge).

### *MINT / fragende und forschende Kinder*

Mathematisches Grundverständnis ist notwendig, um sich im Alltag zurecht zu finden. „Die Welt, in der die Kinder aufwachsen ist voller Mathematik. ... Durch mathematische Kategorien lassen sich Dinge klarer erkennen, intensiver wahrnehmen und schneller erfassen,...“ (BEP S. 239, 7. Auflage, Cornelsen Verlag)

Bei uns stehen die spielerischen und ganzheitlichen Erfahrungen in Bezug auf Mathematik, Naturwissenschaft und Umwelt im Vordergrund. In alltagsintegrierten Beschäftigungen können die Kinder dies umsetzen. Sie lernen den Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen sowie mit Raum und Zeit z. B. durch Sortieren von verschiedenen Dingen, durch das Tischdecken, das Mischen von Farben, das Ordnung schaffen in verschiedenen Bereichen, das Kennenlernen von größer und kleiner, mehr oder weniger, heute und morgen usw. Durch gezielte Beschäftigungen oder unerwarteten Geschehnissen, die häufig auch durch das Interesse oder Ideen der Kinder entstehen, werden solche Erfahrungen ausgebaut und intensiviert.

### *Kreativität*

Kreativität ist eng verknüpft mit der kommunikativen Entwicklung eines Kindes. Es wird dabei aber auch die gesamte Persönlichkeit der Kinder gefördert. Deshalb ist es wichtig, die Kinder ihre Kreativität ausleben zu lassen. Wir ermöglichen dies den Kindern im künstlerisch ästhetischen und musischen Bereich, indem wir ihnen die entsprechenden Materialien, den Raum und die Zeit zur Verfügung stellen. Kinder lernen, wenn sie selbst tätig sind und z. B. Maltechniken ausprobieren können, unterschiedliches Material, auch Naturmaterial, für

Bastelarbeiten zur Verfügung gestellt bekommen usw. Im musikalischen Bereich unterstützen und fördern wir die Kinder mit Singen, Reimen, Orffinstrumenten und auch Tanz und Theater.

#### *Atmosphäre*

Identitätsbildung geschieht durch soziale Spiegelung. Eine wertschätzende Kommunikation von Kindern, Eltern und Mitarbeiter/innen stabilisiert Kinder in ihrer psychosozialen Entwicklung und Kompetenz.

#### *Geschlechtersensibilität/Gender*

Kinder sind in erster Linie individuelle Persönlichkeiten mit ihren Stärken, Vorlieben und Interessen, nicht Mitglied einer Personen- oder Geschlechtergruppe. Zugleich sind die Lebenswelten von Mädchen und Jungen unterschiedlich: sprachlich-stereotype Zuschreibungen, Verhaltensunterschiede in der Gruppe, unterschiedliche Formen von Zuwendung und Aufmerksamkeit, unterschiedliche Konfliktlösungen, kulturell und sozial unterschiedlicher Kontext in der Herkunftsfamilie etc. Deshalb achten wir darauf, dass Mädchen und Jungen eine zeitlich und qualitativ gleichwertige Zuwendung und Aufmerksamkeit der Pädagogen erhalten und die Leistungen gleichermaßen gewürdigt werden. Wir beachten den Genderaspekt in Beobachtung und Dokumentation und reflektieren die Bedeutung des erwachsenen Vorbildes in der Einrichtung.

#### *Körperpflege/Wohlbefinden*

Die Körperpflege beinhaltet sowohl das hygienische Körpererleben als auch die Fertigkeit zur Pflege des eigenen Körpers. Daher ist in der Alters- bzw. Entwicklungsgruppe von 0 - 4 Jahre der Pflege besondere Aufmerksamkeit und Sensibilität zu schenken. Dazu ist eine gute gesunde Beziehung zwischen der pädagogischen Kraft und dem Kind wichtig. Die kindgerechte harmonische Sauberkeitserziehung setzt die körperliche Reife des Kindes voraus. Wir achten dabei auf die Bedürfnisse des Kindes und arbeiten eng mit den Eltern zusammen.

#### *Werte*

Eines der grundlegenden Bedürfnisse der Kinder ist die Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe. Wir vermitteln den Kindern Werte, die diese übernehmen und zu ihren eigenen machen.

Zur Wertevermittlung gehören die moralische Urteilsbildung und die Unvoreingenommenheit. Die Kinder bekommen bei uns den Freiraum, ihre eigenen Gedanken und Vorstellungen zu äußern. Sie lernen bei uns andere Kulturkreise kennen und diese Wert zu schätzen.

Wir pädagogischen Fachkräfte sensibilisieren die Kinder zur Achtung vom „Anderssein“ Sie lernen Solidarität, sich in der Gruppe füreinander einzusetzen und zusammen zu halten.

Wir als Fachkräfte berücksichtigen die eigenen Wünsche und Bedürfnisse der einzelnen Kinder ohne den Gruppenprozess aus den Augen zu verlieren.

### **6. Pädagogischer Ansatz**

Wir arbeiten angelehnt an den situationsorientierten Ansatz. Das bedeutet, dass das Kind dabei mit seinen Bedürfnissen, Erfahrungen und Kompetenzen seiner einzigartigen Persönlichkeit im Mittelpunkt steht. Wir sehen uns als Begleiter der Kinder, holen es dort ab, wo es entwicklungsmäßig steht und bauen unsere Pädagogik darauf auf. Dabei orientieren wir uns an ethischen und kulturellen Werten, sowie an Festen und Feiern im Jahreskreis. Wir arbeiten nach Schwerpunktthemen und Projekten, die von den Kindern aktiv mitbestimmt und gestaltet werden.

### **7. Förderung der Basiskompetenzen**

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren

und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinander zu setzen. Dazu gehören personelle Kompetenzen, Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext, lernmethodische Kompetenzen und der kompetente Umgang mit Veränderungen und Belastungen. Alle diese Themen sind im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) beschrieben und die Ausgangspunkte für unser gesamtes pädagogisches Handeln.

## **8. Praktische Umsetzung im Alltag**

### **8.1 Eingewöhnung**

Der Eintritt in die Krippe bzw. den Kindergarten ist für die Kinder häufig die erste Trennung von den Eltern. Ein völlig anderer Tagesablauf, fremde Kinder und Erwachsene, eine ungewohnte Umgebung, neue Regeln, fordern das ganze Kind. Die Gefühle und Reaktionen der Kinder auf diese Veränderungen lassen wir zu und suchen gemeinsam mit Kind und Eltern Wege, Vertrauen und die Neugier auf das Neue zu entwickeln. Dieser Prozess bedarf je nach Alter und Entwicklungsstand der Kinder einer unterschiedlich langen Zeit und jeweils auf Kind und Eltern abgestimmte individuelle Vorgehensweisen. Um Kinder und Eltern in der Eingewöhnung individuell betreuen zu können, werden die Kinder gestaffelt aufgenommen. Um Druck auf die Kinder zu vermeiden, steht allen Beteiligten ausreichend Zeit zur Verfügung, so dass das Kind die Leistung der Eingewöhnung nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt erbringen muss.

In der *Kinderkrippe* ist die Eingewöhnung besonders wichtig, da sich die Kinder noch nicht verbal äußern können, die Bindung zwischen Eltern und Kind sehr intensiv ist und die Eltern für eine gelingende Erziehungspartnerschaft großes Vertrauen in die Einrichtung und ihre Betreuungspersonen haben müssen. Daher sind die Eltern in die Eingewöhnung intensiv mit einbezogen und sie können den Krippenalltag erleben. So können sich Familie und Pädagogen gegenseitig kennen und vertrauen lernen.

Die Dauer der Eingewöhnungszeit ist je nach Kind unterschiedlich und wird von den Bezugsbetreuer/innen, den Eltern und hauptsächlich dem Kind bestimmt.

Kinder lernen in engen Beziehungen mit ihren wichtigsten Bezugspersonen. Gerade die Entwicklung der emotionalen und sozialen Kompetenzen hängt stark von frühen Interaktionserfahrungen ab. Deshalb gewöhnen wir die Kinder in der Krippe angelehnt an das sogenannte „Berliner Modell“ ein. Hierbei lernt das Kind eine pädagogische Fachkraft als zusätzliche Bezugsperson, neben den Eltern, kennen. Die Eltern müssen dafür genügend Zeit, ca. 4 - 6 Wochen, einplanen, damit eine optimale Eingewöhnung gewährleistet werden kann. Die Eingewöhnung wird intensiv mit den Eltern besprochen und vorbereitet.

Am Ende der Eingewöhnungsphase findet gemeinsam mit den Eltern ein Abschlussgespräch mit Reflexion der Eingewöhnung statt. Grundlage des Gespräches über den Verlauf der Eingewöhnung bietet die Dokumentation auf einem sogenannten Eingewöhnungsbogen.

Um Kindern aus der Krippe, die in den hauseigenen Kindergarten wechseln, den Wechsel zu erleichtern, werden vom pädagogischen Personal bereits während der Sommermonate erste Eingewöhnungsschritte unternommen. Die Krippenkinder besuchen mit ihrer Bezugserzieherin die Kindergartengruppe, in sie wechseln werden, nehmen gemeinsam an kleinen Angeboten teil und bleiben später auch schon mal für kurze Zeit alleine in ihrer zukünftigen Kindergartengruppe.

### **8.2 Tagesablauf**

Der Tagesablauf der Krippen- und Kindergartengruppen sowie der Hortgruppe unterscheidet sich aufgrund des Alters und der Bedürfnisse der Kinder. In allen Gruppen gibt es jeden Tag einen Morgen- oder Themenkreis.

Bei bestimmten Ereignissen kann sich der Tagesablauf ändern, z. B. bei Geburtstagsfeiern, Festen im Jahreskreis oder Ausflügen.

Einmal pro Woche findet die Vorschule gruppenübergreifend statt. Ebenfalls 1x pro Woche nutzt jede Gruppe den Turnraum, die Krippen- und Kindergartengruppen jeweils am Vormittag, der Hort am Nachmittag.

Nach Möglichkeit und Wetterlage gehen wir täglich nach draußen, entweder in den Garten, spazieren, auf einen Spielplatz oder in den Wald.

### **8.3 Freispiel**

Das Freispiel ist ein wichtiger Bestandteil des Tagesablaufes. Die Kinder haben die Möglichkeit, Erlebtes im Zusammenspiel mit anderen Kindern zu verarbeiten. Wir schaffen eine Umgebung in der sich die Kinder auf zukünftige Lebenssituationen vorbereiten und gegenwärtige Prozesse verarbeiten können. In einer für sie vorbereiteten Umgebung finden die Kinder vielfältige Möglichkeiten vor, sich in ihren Bedürfnissen, Neigungen, Fähigkeiten und Interessen frei zu wählen. Darüber hinaus haben sie die Möglichkeit, sich zu entscheiden, wo, was und mit wem sie spielen möchten. Das pädagogische Personal ist Ansprechpartner, Begleiter, Beobachter und Spielpartner für die Kinder und gibt Impulse für mögliche Spielhandlungen.

### **8.4 Morgenkreis/Themenkreis**

Der Morgenkreis/Themenkreis dient dazu, die Kinder zu begrüßen und jedes Kind individuell wahrzunehmen. Hier wird der Tagesablauf besprochen und kommuniziert, was die Kinder bewegt. Wir besprechen alles Wichtige, erzählen, singen, hören Geschichten usw. Auch in der Krippe gestaltet sich der Morgenkreis über Bewegung, Singen, Spiele usw.

### **8.5 Wald- und Naturtage**

Der Wald bzw. die Natur, ist Spiel, Erfahrungs-, Sinnes- und Lernraum. Er ist Ort der Kooperation, ein Ort für Abenteuer, Bewegung, Kreativität, Phantasie und Ruhe. Grundsätzlich lehren wir den Kindern; den Lebensraum „Natur“ zu achten und wertzuschätzen. Deshalb finden zu jeder Jahreszeit Wald- und Naturtage statt. Wir gehen mit den Kindern in den nahegelegenen Wald, spielen mit ihnen am Bach und erleben die sich wechselnde Natur bei unterschiedlichen Erkundungen im Umfeld des Kinderhauses.

### **8.6 Weitere Aktivitäten**

An Festen und Feiern im Jahreskreis, wie z. B. beim Laternen- oder Sommerfest beteiligen sich die Eltern und der Elternbeirat aktiv. Die Geburtstage der Kinder werden gefeiert. Es finden größere und auch kleinere Ausflüge mit den Kindern statt. Manchmal kommen auch Theatergruppen ins Haus.

## **9. Hortbetreuung**

Nach dem jeweiligen Schulschluss beginnt für die Hortkinder der Hortbesuch. Bis zum Mittagessen, das gegen 13.15 Uhr beginnt, können sich die Kinder im Freispiel beschäftigen, wie sie möchten. Während der Zeit zwischen Ankommen im Hort und dem Mittagessen besteht für die Kinder auch die Möglichkeit ihre Hausaufgaben in einem ruhigen Nebenraum zu erledigen.

Nach dem Mittagessen können sich die Kinder bis 15 Uhr mit dem bereit liegenden, altersgerechten Spielmaterial selbst beschäftigen, an Angeboten der Horterzieher/innen teilnehmen oder je nach Wetterlage im Garten austoben.

Wichtig ist uns dabei, dass sich die Kinder in dieser Zeit vom anstrengenden Schulalltag erholen und sich ihrem Alter entsprechend entfalten können um neue Kraft und Konzentration für ihre Hausaufgaben zu sammeln.

Um eine sinnvolle pädagogische Arbeit im Hort leisten zu können, brauchen wir die entsprechende Zeit. Aus diesem Grund muss im Hort mindestens bis 16 Uhr gebucht werden.

### **9.1 Hausaufgabenbetreuung im Hort**

Von Montag bis Donnerstag steht den Kindern täglich zwischen 15.00 und 16.00 Uhr die Zeit zur Verfügung, ihre Hausaufgaben in ruhiger Atmosphäre zu erledigen. Dabei arbeiten sie selbstständig und können bei Schwierigkeiten das bereit gestellte Hilfsmaterial benutzen (z. B. Wörterbuch, Rechenrahmen usw.) oder das anwesende pädagogische Personal um Hinweise und Unterstützung bitten. Das pädagogische Personal leistet jedoch keine Nachhilfe. Die Hausaufgaben werden auf Vollständigkeit, aber nicht auf Richtigkeit überprüft. Um Störungen zu vermeiden, ist ein vorzeitiges Abholen der Hortkinder nur in Ausnahmefällen möglich. Damit auch die Eltern einen Eindruck vom Hausaufgabenverhalten ihrer Kinder bekommen, findet freitags keine Hausaufgabenzeit statt. Die Hausaufgaben müssen an diesem Tag zu Hause erledigt werden.

### **9.2 Freizeitaktivitäten im Hort**

Freitags finden im Hort anstatt der Hausaufgabenzeit von 15.00 bis 16.00 Uhr verschiedene Projekte mit den Kindern statt. Diese Projekte werden mit den Kindern je nach Interessen abgesprochen und geplant.

### **9.3. Ferienbetreuung im Hort**

Ferienzeiten können im Hort individuell dazu gebucht werden. Die Betreuungszeit beginnt bereits ab 8.00 Uhr, in Ausnahmefällen und nach Absprache kann der Frühdienst ab 7.00 Uhr des Kindergartens genutzt werden.

In den Ferien wird ein Ferienprogramm mit verschiedenen Aktivitäten und Ausflügen (teils gegen Unkosten) angeboten.

## **10. Bildungsplanung im Rahmen von Projekten**

In gemeinsamen Projekten werden den Kindern je nach ihren Fähigkeiten und Interessen Anreize geboten, die den jeweiligen Entwicklungsstand berücksichtigen und den individuellen Entwicklungsweg zulassen. Dabei werden diese Angebote so gestaltet, dass die Kinder weder unter- noch überfordert werden. Altersgemischte und altershomogene Gruppenzusammenstellungen, auch in Kleingruppen, ermöglichen flexible und breit gefächerte Angebote. So kann auf die einzelnen Kinder gezielter und intensiver eingegangen werden. Projektarbeit ist eine prozessorientierte Methode, bei der die Interessen und Bedürfnisse der Kinder im Mittelpunkt stehen. Damit haben die Kinder die Möglichkeit Kompetenzen zu erweitern, die nachhaltig ihre Entwicklung stärken.

Grundlagen der Themenauswahl sind die Interessen der Kinder, Feste und Feiern im Jahreskreis und der jeweilige thematische Jahresschwerpunkt.

Die Eltern werden über einen Aushang entsprechend informiert.

## **11. Vorschularbeit / Zusammenarbeit mit der Schule**

Das letzte Kindergartenjahr vor der Einschulung ist für die Kinder eine aufregende und spannende Zeit. Die nun so genannten „Vorschulkinder“ sind sich bewusst, dass sie bald in die Schule gehen werden und ein neuer Lebensabschnitt beginnt. Sie sind wissbegierig und interessiert und brauchen in ihrem letzten Kindergartenjahr besondere Herausforderungen. Die Vorschulgruppe versteht sich als „Brücke“ zwischen Kindergarten und Grundschule. Die Inhalte der Vorschularbeiten sind auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Altersgruppe von 5 - 7 Jahren abgestimmt. Die Vorschularbeit findet ca. 1x wöchentlich gruppenübergreifend statt, es gibt spezielle Projekte, Angebote und gesonderte Ausflüge für die Vorschulkinder.



Ein gut gestalteter Übergang vom Kindergarten in die Schule trägt zu einem positiven Erleben der Schulzeit bei. In jeder Kindertageseinrichtung, auch in unserem Kinderhaus, wird deshalb ein/e Kooperationsbeauftragte/r für die Zusammenarbeit mit der Schule benannt. Sie/Er fördert den Kontakt und den Austausch mit den umliegenden Schulen und initiiert, zusammen mit der Kooperationsbeauftragten der Schule, Projekte, die den Veränderungsprozess für die Vorschulkinder begleiten und unterstützen.

Unser Ziel ist es, die Kinder und Eltern beim Übergang in die Schule gut zu begleiten.

### **Angebote den Übergang zu erleichtern**

- Beratung der Eltern in Bezug auf die für das Kind entsprechende Schulart
- Kommunikation und Austausch über das betreffende Kind mit der Schule mit Einverständnis der Eltern
- Enge Kooperation mit den Schulen
- Förderung von lernmethodischen Kompetenzen als Grundlage für späteres schulisches Lernen und einer anhaltenden positiven Einstellung zum selbstgesteuerten Lernen
- Schulbesuche / Hospitationen der Vorschulkinder
- Besuch der Kooperationsbeauftragten der Martinschule (=Sprengelschule, auch mit deren Schulklasse) im Kindergarten

### Vorkurs Deutsch

Den gesetzlichen Vorgaben entsprechend führen wir den Vorkurs Deutsch 240 durch. Hier nehmen jene Kinder teil, deren Eltern nichtdeutscher Herkunft sind, aber auch deutsche Kinder, die einer Verbesserung ihrer Sprachkenntnisse bedürfen. Der Kurs beinhaltet 240 Stunden, die Kindergarten und Schule jeweils zur Hälfte erbringen.

## **12. Beobachtung und Dokumentation**

Beobachtung und Dokumentation bedeutet unter anderem Wertschätzung der kindlichen Tätigkeit und ist Grundlage für den intensiven Dialog mit den Eltern. Sie sind die Voraussetzung für gezielte, pädagogische Maßnahmen und dienen dazu, individuelle Entwicklungen der Kinder wahrzunehmen und Gruppenprozesse zu durchschauen. Beobachtung ist wichtig, um realistische Ziele zu setzen und pädagogisches Handeln fundiert und differenziert zu reflektieren. Die gewonnenen Erkenntnisse können direkt in individuelle, entwicklungsangemessene pädagogische Angebote umgesetzt werden. Die gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen im Kindergarten „Perik“ (Beobachtung der sozial-emotionalen Entwicklung), „Seldak“ (Sprachentwicklung bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) bzw. „Sismik“ (Sprachentwicklung bei nicht deutschsprachigen oder mehrsprachig aufwachsenden Kindern) sowie das Portfolio werden in unserer Einrichtung im Kindergarten als Beobachtungsinstrumente verwendet. Im Krippenbereich kommt der Beller-Entwicklungsbogen zum Einsatz. Diese wissenschaftlich fundierten Beobachtungsinstrumente befähigen das pädagogische Personal, professionell zu beobachten. Sie sind praxisnah, effizient und schärfen den Blick auf das einzelne Kind. Das Portfolio hat die Funktion, dem Kind selbst und seinen Eltern den individuellen Entwicklungsverlauf zu verdeutlichen. Es ist ein Ordner, der im Besitz des Kindes ist und in dem durch Lerngeschichten, Zeichnungen, Fotos und Notizen die Entwicklung des Kindes fest gehalten wird.

Im Hort wird mit einem eigens für den Hort entwickeltem Beobachtungsbogen gearbeitet. Auch das Portfolio findet im Hort Anwendung und wird hier hauptsächlich von den Kindern selbst gestaltet.

Die Beobachtungsbögen und das Portfolio dienen der Dokumentation des Entwicklungsverlaufs jedes Kindes, unterstützen die Pädagoginnen bei der Maßnahmenplanung und sind Grundlage der jährlich statt findenden Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Die

Beobachtungen werden mit den Eltern in terminierten Elterngesprächen besprochen. Diese Elterngespräche werden dokumentiert und die Ergebnisse schriftlich festgehalten.

### **13. Partizipation**

Kinder haben das Recht, an allen, sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, das Interesse der Kinder für Beteiligung zu wecken. (Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention, § 8 Abs. 1 Satz 1 SGB VIII, Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG). Durch aktive Mitbestimmung der Kinder im Alltagsgeschehen ermutigen wir die Kinder ihre Meinung und ihre Wünsche sowie Kritik zu äußern. Wir schaffen für die Kinder Entscheidungsmöglichkeiten, diese reichen von der einfachen Ja/Nein-Entscheidung bis hin zu einer differenzierten Auswahl. Dabei bieten wir ihnen der jeweiligen Entwicklung des Kindes entsprechende Unterstützung und Begleitung. Wir nehmen die Kinder und ihre Meinungen ernst, hören ihnen zu und widmen ihnen die Zeit, die sie brauchen. Je nach Entwicklungsstand bestimmen die Kinder aktiv im Gruppengeschehen die Regeln des Alltags mit. Feste und Feiern gestalten sie aktiv mit, indem sie bei der Themenauswahl und dem Ablauf ihre Vorstellungen und Ideen einbringen. Das geschieht z. B. in sogenannten, regelmäßig abgehaltenen, Kinderkonferenzen.

### **14. Beschwerdemöglichkeiten für Kinder**

Wir schaffen für die uns anvertrauten Kinder einen Raum, in dem sie sich wohl und geborgen fühlen können, indem sie als Individuum geschätzt und als Teil einer Gemeinschaft anerkannt werden. Die Kinder dürfen jederzeit sagen bzw. zeigen, was ihnen gefällt und was nicht. Wir hören genau zu und schauen genau hin. Verbale und nonverbale Beschwerden nehmen wir ernst, setzen uns damit auseinander und suchen nach Möglichkeit zusammen mit dem Kind nach Lösungen. Wir fragen nach, differenzieren und beobachten. In der Krippe ist es besonders wichtig, nonverbale Signale der Kinder zu erkennen und zu deuten. Auch die bereits erwähnten Kinderkonferenzen ermöglichen den Kindern Beschwerden vorzubringen.

### **15. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung §8a**

Die seelische und körperliche Gesundheit der uns anvertrauten Kinder ist uns sehr wichtig. Im Rahmen der Qualitätssicherung haben wir Handlungsanweisungen entwickelt, um im Fall von Auffälligkeiten angemessen zu reagieren. Wir wägen Anhaltspunkte von Kindeswohlgefährdung sorgfältig ab.

Der Träger sorgt dafür, dass Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfe hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anderweitig abgewendet werden kann.

Die Einrichtungsleitung trägt die Verantwortung dafür, dass den Fachkräften alle gewichtigen Anhaltspunkte in Bezug auf Kindeswohlgefährdung bekannt sind und stellt eine jährliche Schulung und Bearbeitung der Thematik sicher.

### **16. Erziehungspartnerschaft**

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein unabdingbarer und wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Das Vertrauen der Eltern in die pädagogischen Mitarbeiter/innen und gegenseitiger Informationsaustausch sind grundlegend für eine gelingende Beziehung. Die Bereitschaft zur wechselseitigen Information auf der Grundlage der gegenseitigen Achtung und Bestätigung sind wichtige Bestandteile der Zusammenarbeit. Abgestimmt auf die

konkreten Bedürfnisse der Familien bieten wir ein breites Angebot von Zusammenarbeit mit den Eltern an.

Vor den Gruppen befindet sich der Aushang eines Monatsplans bzw. eines Wochenrückblicks. Der Monatsplan informiert die Eltern allgemein, welche größeren Aktionen in den einzelnen Gruppen geplant sind. Der Wochenrückblick zeigt auf, welche Angebote und Bildungsarbeiten konkret stattgefunden haben.

### **16.1 Unterstützung der Eltern**

Bei Bedarf bieten wir den Eltern Unterstützungsangebote zur Entlastung und Kompetenzvermittlung an. Dies geschieht durch Informationen über soziale Dienste und Bildungsangebote im regionalen Umfeld, Vermittlung an Beratungsstellen und durch themenbezogene Elternabende.

### **16.2 Elternbeirat**

In regelmäßigen Abständen trifft sich ein jährlich neu aufgestellter Elternbeirat zusammen mit der Leitung und interessierten Eltern, um die aktuellen Themen des Kinderhauses zu erörtern und anstehende Aktivitäten zu besprechen und zu planen (z. B. Sommerfest). Der Elternbeirat wird bei wichtigen Entscheidungen gehört und steht dabei dem Kinderhauspersonal sowie dem Träger beratend zur Seite.

### **16.3 Elterngespräche**

Sogenannte Tür- und Angelgespräche sind täglich, je nach Situation in der Gruppe, möglich. Elterngespräche finden einmal jährlich statt. Diese terminierten und ausführlichen Entwicklungsgespräche basieren auf den Beobachtungen und Dokumentationen (siehe Punkt 4.6) der pädagogischen Kräfte und zeigen den Entwicklungsstand der Kinder auf. Etwa 2 - 3 Mal im Jahr bieten wir Elternsprechabende an. Hier können aktuelle Anliegen über die Kinder, ausführlicher als bei Tür- und Angelgesprächen, besprochen werden. Bei Bedarf und auf Wunsch der Eltern können jederzeit zusätzliche Elterngespräche vereinbart werden.

### **16.4 Elternabende**

Ein fester Bestandteil im Jahr ist der erste Informationse Elternabend für die Eltern der neuen Kinder noch vor Beginn des neuen Kindergartenjahres. Ein weiterer Gruppenelternabend für alle Eltern zum gegenseitigen Kennenlernen und Informationen über den Kinderhaus-Alltag findet im Herbst statt, an dem auch der Elternbeirat gewählt wird.

Bei Bedarf bieten wir themen-bezogene Elternabende an.

## **17. Zusammenarbeit in der Einrichtung**

Die Mitarbeiter/innen im Kinderhaus gestalten ihre tägliche Arbeit verantwortungsvoll und tragen dazu bei, dass die in der Einrichtungskonzeption beschriebenen Werte, Ziele und Standards eingehalten werden. Sie achten und respektieren sich gegenseitig und wertschätzen die Arbeit des Anderen.

### **17.1 Formen der Zusammenarbeit**

- Regelmäßige Teamsitzungen
- Wöchentliche Gruppenteams bzw. Besprechungen
- 2-3x jährlich pädagogische Teamtage
- Gruppenübergreifende Angebote
- Ressourcen- und stärkenorientiertes Arbeiten

## **17.2 Fort- und Weiterbildungen**

Durch entsprechende Fort- und Weiterbildungen wird die Qualifikation der pädagogischen Mitarbeiter/innen sichergestellt.

Sie nehmen regelmäßig an Fortbildungsangeboten teil und bringen somit stetig neu erworbene Fähigkeiten und Kenntnisse in die tägliche Arbeit mit ein. Das Team ist gegenüber neuen Vorgaben, Aufgaben, Zielen und Projekten aufgeschlossen und wirkt aktiv an der Umsetzung mit.

## **17.3 Qualitätssicherung**

Zur Qualitätssicherung unseres Kinderhauses findet einmal jährlich eine Elternbefragung statt. Die Befragung ist anonym. Die Auswertung wird per Aushang in Form einer Zusammenfassung den Eltern bekannt gegeben.

Anregungen und Verbesserungspotential, die sich aus der Auswertung ergeben, werden bearbeitet und nach Möglichkeit umgesetzt.

## **18. Vernetzung**

### **18.1 Fachdienste**

Wir arbeiten mit externen Fachdiensten wie der Frühförderstelle in Fürstenfeldbruck, Logopäden, Ergotherapeuten und Beratungsstellen zusammen.

Jedes Kind entwickelt sich von Anfang an in seinem eigenen Tempo und bildet Fähigkeiten und Fertigkeiten aus, ohne sich dabei an Entwicklungsnormen zu orientieren.

Wir Pädagogen erkennen im Alltag mit den Kindern eventuelle Defizite und Entwicklungsrückstände. Diese werden dokumentiert und in gezielten Entwicklungsgesprächen mit den Eltern kommuniziert. Bei Bedarf regen wir so eine Zusammenarbeit mit den genannten Stellen an.

### **18.2 ortsansässige Dienste**

Um den pädagogischen Alltag im Kinderhaus für die Kinder mit weiteren wertvollen Angeboten zu ergänzen, arbeiten wir mit ortsansässigen Vereinen zusammen. Diese Aktionen sind freiwillig, finden in der Regel 1x in der Woche statt und sind für die Eltern kostenpflichtig (z. B. Musikschule, Englisch etc.).

### **18.3 Sonstige**

Im Rahmen der Einschulungsuntersuchungen, Gesundheits- und Hygienefragen arbeiten wir eng mit dem zuständigen Gesundheitsamt zusammen.

Ein wichtiger Ansprechpartner ist das zuständige Jugendamt um fachliche Beratung zu erhalten, Fragen der Rechtsaufsicht zu klären und bei Kindeswohlgefährdungsfällen in der Einrichtung Unterstützung zu erhalten.

## Literaturverzeichnis

- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration: Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und Tagespflege (Bayerisches Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz – BayKiBiG) Juli 2005
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Staatsinstitut für Frühpädagogik in München( IFP): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung – Cornelsen Verlag, Berlin 2006
- Sozialgesetzbuch, Achtes Buch (SGB VIII): Kinder- und Jugendhilfe § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Stand: Juni 2019

Verfasser: Manuela Wex und das Gesamtteam BRK-Kinderhaus Nautilus